

## Dossier – Lichtblicke

## Barocke Gelüste und funkelndes Glas

Die Wiener Lustermanufaktur Lobmeyr Zahn widmet sich dem faszinierenden Spiel mit Lichteffekten.

Im Moskauer Kreml und in der Moschee des Propheten in Mekka, im Schloss Herrenchiemsee und im Hotel Sacher, in Palästen in Brunei und in so mancher altherwürdigen Wiener Villa glänzen die Erzeugnisse der Firma Lobmeyr Zahn: Prachtvolle Barockluster mit üppigem Glasbehang, schlichtere Biedermeier-Modelle, gotische Kronleuchter oder experimentelle Entwürfe wie die legendären „Starbust Chandeliers“ der New Yorker Met werden in dem Traditionsbetrieb in der Wiener Salesianergasse gefertigt. „Eigentlich hat jede Stilepoche auch ihre besonderen Luster hervorgebracht“, sagt Johannes Rath, der gemeinsam mit seinem Vater Hans Stefan Rath das Unternehmen mit dem Gründungsjahr 1780 leitet.

**Alles Handarbeit**

Gemein ist den Modellen, dass es sich um Beleuchtungskörper aus geformten Metallteilen handelt, die mit Glas behängt sind. Die funkelnde Glasdekoration hat neben der dekorativen eine praktische Funktion, sie vervielfacht die Lichtwirkung der Kerzen beziehungsweise Glühbirnen. An die 100 Luster erzeugt Lobmeyr im Jahr, die Kunden wählen aus rund 4000 beliebig variierbaren Modellen. Die Erzeugung eines Kristallusters für eine „normale“ Wohnraumgröße dauert etwa acht Wochen, schließlich wird alles in Handarbeit gemacht. „Wir sind auch ein metallverarbeitender Betrieb“, betont Johannes Rath stolz. Die Messingteile, die die Glasbehänge tragen, werden individuell von Hand gebogen, was eine reiche Formenvielfalt erlaubt. Dafür braucht man Gürtler, ein aussterbendes Gewerbe. „In Wien gibt es drei Betriebe, die noch Gürtler ausbilden“, erzählt der studierte Betriebswirtschaftler. Rund 40 Kilo wiegt ein durchschnittlicher Kristalluster, für den man 4000 bis 7000 Euro einkalkulieren muss.

Die optische Faszination verdanken die Kronleuchter den funkelnden Glasteilen. Lobmeyr verwendet so-

genanntes Kali-Glas – und nicht Bleiglas, eine Unterscheidung, die Johannes Rath sehr wichtig ist. Um Glas transparent zu machen, braucht es ein Mittel, um die darin enthaltenen Farbstoffe aufzulösen beziehungsweise zu binden. Bei Kali-Glas wird dazu Pottasche (Kaliumkarbonat) verwendet. Bleiglas ist leicht zu schleifen und kann im Säurebad poliert werden, Kali-Glas hingegen kann nur in aufwendigen Arbeitsgängen zum Leuch-

ten gebracht werden. „Das Feuer dieses Glases entsteht durch die handwerkliche Verarbeitung“, begründet Rath seine Präferenz, die Verwendung bleifreien Glases gehört für ihn zudem zur österreichischen Tradition.

Neben der Herstellung neuer Luster ist der Verkauf antiquarischer Leuchter ein wichtiger Geschäftsbereich. „Wir kaufen beim Dorotheum ein und renovieren die alten Stücke“, sagt Rath. Oft

muss die Elektrik komplett erneuert werden, manchmal sind Glasbehänge zu ergänzen. Auch bei der Rekonstruktion historischer Stücke zeigt man bei Lobmeyr Kompetenz. Für den großen Lesesaal der Wiener Albertina fertigte man einen Luster an, dessen Design aus einem Archivbild abgeleitet wurde – zu sehen war darauf nur der untere Teil des Kronleuchters.

Margit Wiener

www.ecoplus.at

plus  
eco

ecoplus. Das Plus für Niederösterreich

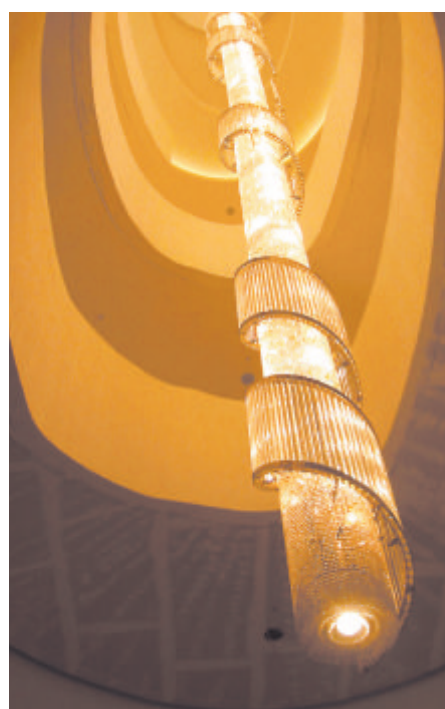
## neuland technopole

Im globalen Wettbewerb gehen innovative Unternehmen dahin, wo sie die besten Voraussetzungen finden. Nach Niederösterreich.



Der Standortfaktor der Zukunft heißt Technologie. Und einer der entscheidenden Standortvorteile ist die optimale Verknüpfung von Ausbildung, Forschung und Wirtschaft – auf den Punkt gebracht an den Technopolen in Niederösterreich. Hier werden in der Zusammenarbeit von Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen und innovativen Unternehmen bereits jetzt internationale Maßstäbe gesetzt. Fokussiert auf drei Zukunftstechnologien, konzentriert an drei starken Standorten: Für Modern Industrial Technologies am Technopol Wiener Neustadt. Für Biotechnologie und Regenerative Medizin am Technopol Krems. Für Agrar- und Umweltbiotechnologie am Technopol Tulln. Dazu das Service von ecoplus. Und dazu das entscheidungsfreundliche Klima, für das Niederösterreich weit über die Grenzen hinaus bekannt ist. Es hat eben viele Gründe, dass wir bei internationalen Standortentscheidungen immer öfter erste Wahl sind. Wer in der Technologie Neuland betreten will, hat in Niederösterreich Heimvorteil.

ecoplus. Die Wirtschaftsagentur für Niederösterreich



Lobmeyrs 20 Meter langer Luster im Konzerthaus Athen. Foto: Lobmeyr